

Carl NAGEL, *Die Augustiner-Eremiten in der Mark Brandenburg*, in: *Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte* 38 (1963) 9-27.

Auch wenn es sich hier nur um einen grösseren Aufsatz in einem wissenschaftlichen Jahrbuch handelt, so verdient er doch wegen seiner Bedeutung für die Historiker des Augustinerordens in dieser Zeitschrift angezeigt und kurz besprochen zu werden.

Der Verfasser, Superintendent i.R. der evangelischen Berlin-Brandenburgischen Landeskirche, gibt in einem einführenden Kapitel (SS. 9-13) einen Ueberblick über die Entstehung und Verfassung des Ordens der Augustiner-Eremiten und seine Ausbreitung im deutschen Raum. Seine Darstellung zeigt, dass er sich sehr gründlich mit der einschlägigen älteren und neueren Literatur beschäftigt hat. Zu seiner bedauernden Feststellung: « Eine Geschichte der deutschen Augustiner ist noch nicht geschrieben », kann der Rezensent mitteilen, dass im Augustinerkloster Münsterstadt Dr. Adalbero Kunzelmann OSA, Oberstudienprofessor i.R., seit vier Jahren mit grossem Fleiss an einer solchen quellenmässig fundierten Geschichte arbeitet, deren erste Ergebnisse in absehbarer Zeit zu erwarten sind.

In den folgenden Kapiteln wendet sich N. der Geschichte der beiden einzigen Augustinerklöster im Gebiet der alten Provinz Brandenburg zu, den Konventen zu Königsberg und Friedeberg, die beide in der Neumark östlich der Oder im Bistum Kammin gelegen waren und deren Gründung ins Jahr 1290 zu datieren ist. Auch wenn der Verfasser, schon wegen der heutigen Grenzverhältnisse, keine neuen Quellen ausfindig machen konnte, so ist seine sorgfältige und mit reichen Literaturhinweisen versehene Darstellung doch von grossem Wert. Gerade für den Königsberger Konvent (SS. 13-21) ergibt sich aufgrund einer relativ guten Quellenlage ein anschauliches Bild über Gründung, Bau von Kloster und Kirche, äussere Besitzungen, Seelsorgstätigkeit und inneres Leben, wie auch über die Aufhebung des Klosters um 1536. Von Interesse ist auch die Mitteilung N's, dass Kloster und Kirche die Kriegshandlungen des Jahres 1945, bei denen Königsberg grossenteils eingeäschert wurde, ziemlich unversehrt überstanden haben. Ueber die gegenwärtige Verwendung der Gebäulichkeiten ist ihm allerdings nichts bekannt.

Für Friedeberg (SS. 21-23) liegen die Verhältnisse ungünstiger. Von Kirche und Kloster, die ebenfalls in der Reformationszeit säkularisiert wurden, ist nichts mehr erhalten. Auch die Quellen für die mittelalterliche Geschichte des Konventes fliessen spärlich. Friedeberg war die Wirkungsstätte des Lesemeisters Johannes Merk(e)lin, der 1380 auch als Distriktsvikar für die märkisch-preussischen Augustinerklöster bezeugt ist und einige Werke handschriftlich hinterlassen hat.

Dankbar werden die Ordenshistoriker N. auch dafür sein, dass er in einem eigenen Kapitel (S. 24f) das Material über Termineien und Bruderschaften der Augustiner im brandenburgischen Raum sorgsam zusammengetragen hat. Als Anhang (S. 27) ist den Ausführungen ein Verzeichnis der 40 Klöster der thüringisch-sächsischen Ordensprovinz in der Reihenfolge der Gründungsjahre beigegeben.

Zwei kleine Richtigstellungen seien gestattet: Nicht nur in Bologna und Padua (vgl. S. 11), sondern gerade auch in den Klöstern zu Erfurt und Magdeburg besass der Orden theologische Studienhäuser, sog. « studia generalia ». Daneben gab es in jeder Ordensprovinz noch ein « studium provinciale », das als Vorbereitung für den Besuch der Generalstudien eine hinreichende Ausbildung in Logik und Naturphilosophie vermitteln sollte. — Die Behauptung, dass nur Würzburg und Münsterstadt als einzige Konvente « der grossen deutschen Ordensprovinz mit einst 166 Klöstern » die Reformation überdauert hätten (S. 20), ist nicht zutreffend. Doch waren diese beiden Klöster — wenn man von Konitz, das in der polnischen Provinz weiterlebte, absieht — die einzigen Häuser, die von der ehemaligen thüringisch-sächsischen Provinz übrigblieben.

Dr. Nagels Abhandlung zeugt auf jeder Seite von dem Interesse und Verständnis, mit dem er sich in die von ihm behandelte Materie hineingearbeitet hat. Seine Ausführungen, frei von abschätzigen Urteilen über das klösterliche Leben, geben ein zuverlässiges und objektives Bild vom Wirken der Augustiner-Eremiten im brandenburgischen Raum.

Adolar ZUMKELLER, O. S. A. - Rom.

Index vol. XVI, 1966

- | | |
|--|---------|
| L. CEYSSENS, O.F.M., Chrétien Lupus. Sa période janséniste (1640-1660) (<i>suite et fin</i>) | 264-312 |
| K. ELM, Wilhelmiten in Brandenburg und Pommern ... | 89-94 |
| K. ELM, Die Bulle « Ea quae iudicio » Clemens' IV. 30.VIII.1266. Vorgeschichte, Ueberlieferung, Text und Bedeutung (<i>Schluss</i>) | 95-145 |
| E. GARCÍA LESCÚN, O.S.A., La teoría filosófica de la relación y sus consecuencias trinitarias en Gregorio de Rimini | 54-88 |
| B. HACKETT, O.S.A., Simone Fidati da Cascia and the doctrine of St. Catherine of Siena | 386-414 |